

Schiere Farbexplosionen in den Gesichtern

Kerstin Wiessner aus Bühl malt Frauen – und stellt ihre Bilder zurzeit im Winzerhof in Ebringen aus / Die Ausstellung ist bis 7. September zu sehen

Von Wolf-Wilhelm Adam

EBRINGEN. Sie malt Frauen. Ihre Ikonen, um genau zu sein. Und man sieht sie in vielen interessanten und spannenden Varianten, wenn man durch ihre Ausstellung streift. Die Rede ist von Kerstin Wiessner, einer Künstlerin aus Bühl, die aktuell im Winzerhof von Ebringen ihre Bilder zur Schau stellt. Mit einem prämierten Gutedel oder einem im Holzfass ausgebauten Spätburgunder in der Hand, nutzten mehr als drei Dutzend Kunstliebhaber die Gelegenheit, im Rahmen der Vernissage am Freitagabend die Künstlerin selbst zu ihren Bildern zu befragen.

Genau das tat Hans Benesch, der auch in der 101. Ausstellung, die er in den vergangenen 18 Jahren organisiert hat, wieder ein Händchen für das Ausgefallene, das noch nicht Dagewesene bewies. Im Zwiegespräch mit Kerstin Wiessner ließ er sie von sich selbst und von ihren Bil-



Kerstin Wiessner vor einem ihrer Porträts: Elisabeth Taylor mit farbigen Schatten im Gesicht FOTO: ADAM

dern erzählen. Angefangen hat bei der Bühler Künstlerin alles mit einem Geschenk: ein Malkurs bei einem abstrakten Künstler, den sie von ihrer Freundin geschenkt bekommen hat. „Das Abstrakte“, das merkte sie ziemlich schnell, „ist nicht meine Stilrichtung“. Doch die Malerei hatte es ihr angetan. Sie schrieb sich bei einem anderen Malkurs ein, ist seit 2004 an der Kunstschule für pluralistische Malerei aktiv und lernt dort ständig Neues dazu. Bald fand sie ihren Stil und ihre Passion: Frauen haben es ihr angetan, sie porträtierte sie und malt sie durchweg in Öl auf Leinwand. Dabei begegnen dem Betrachter an und für sich verschiedene Stilrichtungen. Einige Bilder erscheinen wie Fotografien. Die Farben entsprechen dem, was man im Allgemeinen von einem klassischen Bild in Bezug auf Hautton, Haarfarbe und Kleidung erwarten würde. Sie spielt hierbei viel mit dem Schatten und lässt auf diese Weise Tiefe und Spannung in den Bildern entstehen. Die Bilder

sind oft nach realen Fotografien entstanden, die Kerstin Wiessner mit ihrer Art des Malens neu interpretiert hat.

Dann gibt es Bilder – und es sind viele – bei denen eine schiere Farbexplosion dem Betrachter entgegen springt. Elisabeth Taylors Hals zum Beispiel wirft grüne und rote Schatten und auch das Drumherum wartet mit diesen Farben auf. Audrey Hepburn schaut einem streng in fröhlichem Lila und Gelb entgegen. Die noch junge Marilyn Monroe fesselt ihr betrachtendes Gegenüber in Gelb und Rot. „Es sind Farbkombinationen, die man selten in dieser Kombination sieht“, stellte Hans Benesch fest. Und Kerstin Wiessner meinte dazu, sie greife zu den Farben, die ihr gerade in diesem Moment gefielen.

Hans Benesch suchte das Gemeinsame, die Linie in den Werken von Wiessner. Und er fand sie in einer gewissen Distanziertheit und Nachdenklichkeit, die vielen Bildern innewohnt. Hier entstand ein interessanter kleiner Disput zwischen

Benesch und den vor allem weiblichen Besuchern der Vernissage. Denn sie fanden keineswegs eine durchgängige Nachdenklichkeit oder gar Traurigkeit in den Bildern. Es liegt, wie so oft in der Kunst, im Blickwinkel des Betrachters. Und genau das ist es auch, was Hans Benesch mit seiner 101. Ausstellung bezwecken will: dass sich die Betrachter mit den Werken des Künstlers auseinandersetzen und darüber diskutieren.

Im Anschluss an die offizielle Eröffnung standen viele noch lange Zeit beisammen, tauschten ihre Gedanken über die Kunst von Kerstin Wiessner aus und nutzten die Chance, eben jene Gedanken mit der Künstlerin zu teilen.

Info: Die Ausstellung ist noch bis zum 7. September im Winzerhof in Ebringen zu sehen. Die Öffnungszeiten sind montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 18 Uhr, samstags sind die Bilder von 9 bis 12.30 Uhr zu sehen.